



Die Aussenwacht Laupen, Teil III

Es gibt sie auch, die Laupnerinnen. In der dritten Ausgabe über den Ortsteil Laupen lassen wir ältere und jüngere Frauen zu Wort kommen. Wir lassen sie erzählen, was sie an der grössten Aussenwacht der Gemeinde schätzen und wie sie diese wahrnehmen. Die älteste Laupnerin, die 97-jährige Anna Hess-Tobler, erzählt aus ihrem Leben und wie sie vor über 70 Jahren als «Fremde» nach Laupen kam.

Die Familie Tobler leitete in Flawil das Schwimmbad und deshalb war Anna von klein auf immer mit dem Sport verbunden. In den 40er-Jahren lernte sie den Laupner Walter Hess beim Skifahren in Wildhaus kennen und sie verliebten sich in einander. 1945 wurde geheiratet. Vor 73 Jahren zog Anni, wie sie von den meisten genannt wird, von Flawil/SG ins für sie unbekannte Laupen. Für Anna Hess, die nicht auf einem Bauernbetrieb aufwuchs, waren die ersten Jahre auf dem Bauernhof im Winkel eine harte Zeit. Es galt viel Neues zu lernen. Die Integration in das Aussenwachtleben war gar nicht einfach. Sie wurde anfänglich von den Einheimischen nicht akzeptiert. Durch das Ver-



Anna Hess-Tobler, Jahrgang 1921 (Foto: Max Krieg)

einsleben und ihre Eigeninitiative fand sie aber mit der Zeit den Anschluss an das «Wachtleben». Nach dem Zuzug von Lehrer Max Bär und dessen Frau, einer Schaffhauserin, entwickelte sich eine schöne Freundschaft. Als dem Sport verbundene Frau bot Anna, auf Rat von Lehrer Bär, in den 1940/50er-Jahren, gratis ein Turnen für Frauen an. Sie mag sich erinnern, dass sich am ersten Abend zu ihrer grossen Überraschung im Untergeschoss des Schulhauses Laupen nicht weniger als 30 Frauen einfanden. Die meisten Teilnehmerinnen kannte sie anfänglich nicht. Eine Turnhalle gab es damals noch nicht, weshalb im Untergeschoss des Schulhauses geturnt werden musste. Über viele Jahre hinweg leitete sie dann das Frauenturnen in Laupen, am Schluss mit 12 bis 15 Teilnehmerinnen und einer Entschädigung von einem Franken pro Teilnehmerin. Dabei ging es ihr aber nie ums Geld, sondern um gemeinsame Erlebnisse beim Sport.

Nachbarschaftshilfe

Laupen hatte Mitte des letzten Jahrhunderts 14 Bauernbetriebe. Der Hof von Walter und Anna Hess war für damalige Verhältnisse einer der grösseren. Neben Kühen hielt man zur Verbesserung des Einkommens auch Schweine. Anni erinnert sich, dass ihr Mann Walter den ersten Motormäher in Laupen besass. Mit diesem hatte er jeweils in den frühen Morgenstunden und noch vor den Stallarbeiten auf dem eigenen Hof, auch bei den anderen Bauern, ohne Entgelt das Gras gemäht, damit diese ihre Feldarbeit nicht mehr mit der Sense verrichten mussten. Im Gegenzug durfte die Familie Hess bei Bedarf ebenfalls auf Unterstützung setzen. Man half sich noch gegenseitig aus.

Wandel in der Ladenvielfalt

An was sich Anni Hess ebenfalls gut erinnert, ist an die Ladenvielfalt mit den Metzgereien, mit Bäckerei und Kon-

ditorei, Konsumläden und dem Spezereiladen Roth. Alle hatten in Laupen nach ihrer Einschätzung ein gutes Auskommen. Für das Leben in Laupen waren die Läden auch als Treffpunkt für die Einwohner sehr wertvoll. Ihr, wie vielen älteren Einwohnern, macht es Mühe, die in den letzten Jahren festgestellten Veränderungen zu akzeptieren. Es ist ein Glücksfall, dass mit der Dorfmetzger Laupen und der Firma Voland, Bäckerei mit Café und Lebensmittelladen, geführt von Karl «Charly» Halbheer, noch zwei Geschäfte für den täglichen Bedarf vorhanden sind. Mit dem Wegfall der Poststelle Laupen konnte zudem bei Voland eine Postagentur eingerichtet werden. Am gleichen Gebäude ist heute auch ein Bankomat vorhanden, den sie selber aber nicht benützt.

Laupen ist nicht mehr Laupen

Es bereitet Anni Hess Mühe, dass der Ort immer anonym wird. Ihr fällt auf, dass viele EinwohnerInnen das Wort «Grüezi» nicht mehr kennen. Dies sei im Bus und auf der Strasse so. Früher grüsste man sich, manchmal verbunden mit der Frage nach dem Befinden: «Wie gohts?». Man zeigte Interesse an den Mitmenschen. Dies ging mehr und mehr verloren. «Dabei kostet das Wort «Grüezi» doch nichts», meint die rüstige 97-Jährige. Der Zusammenhalt in Laupen ist aus ihrer Sicht verloren gegangen. Dies hängt womöglich auch mit dem Wegfall der Vereine zusammen. *Anmerkung: Wie in der Ausgabe 271 bereits erwähnt, hat sich auch der einst für die Aussenwacht wichtige Leseverein Laupen, als tragende Säule des Vereinslebens, aufgelöst.*

Vereinsleben brachte Abwechslung

Anni Hess war 14 Jahre Präsidentin des Frauenvereins Laupen und hat das Frauenturnen begründet. Sie erzählt mit etwas Wehmut: «Mein Mann Walter war im Männerchor und im Schützenverein Laupen. Das war eine schöne Zeit. Heute vermisse ich den Sport. Aber mit 97 Jahren kann ich nicht mehr turnen wie einst, als ich noch Leiterin war». Sie ist aber nach wie vor eine leidenschaftliche Jasserin und trifft sich jeweils montags und donnerstags mit JasskollegInnen zu einem Jass. Fällt jemand aus, greift Anni Hess zum Telefon und sucht in ihrem Bekanntenkreis

nach Ersatz. Sie findet immer jemanden. Zum Abschluss meint sie: «Am Samstagmorgen treffen wir älteren LaupnerInnen uns immer im Café Voland. Mein Wunsch für Laupen wäre, dass wir wieder eine Begegnungskultur hätten, wie das früher der Fall wahr». Ein schöner Gedanke, doch das Rad der Zeit lässt sich auch in der bedeutendsten Aussenwacht nicht zurückdrehen.

Max Krieg

Maria Lüscher (35)



Maria Lüscher ist gelernte Pflegefachfrau und heute selbständige Unternehmerin. Sie gründete 2010 die Firma Tragebaby, die mit den selber kreierten Marken LueMai und MilaMai sehr erfolgreich Babytragen herstellt. Die Idee dazu kam ihr, als sie selber Mutter wurde und nach einer Tragehilfe suchte, die passend für eine zierliche Frau wie auch für einen breitschultrigen Mann war. Ihre Produkte zeichnen sich durch Ergonomie, Komfort und Grössenverstellbarkeit aus. Seit drei Jahren wird bei Tragebaby auch eine stylische Tasche produziert, die «allen Anforderungen die der Alltag stellt, standhält, sei es im Restaurant, auf Shoppingtour oder beim Spaziergang». Lüscher wohnt und arbeitet in Diezikon in der ehemaligen Schoggifabrik.

Seit wann wohnen Sie in Laupen?

Ich wohne mit meiner Familie seit elf Jahren in Laupen, seit sechs Jahren in der Schoggifabrik.



Laupen ist in den letzten Jahren unglaublich gewachsen. Hier ein Panorama von 2017 vom Wiliwald her fotografiert. (Foto: Werner Brunner)

Was war ausschlaggebend für den Wohnort Laupen?
Wir wohnten vorher in Wetzikon. Als mein Mann seine eigene Firma gründete und diese nach Laupen zügelte, wollten wir auch am selben Ort wohnen.

Und wie gefällt es Ihnen?

Sehr gut. Hier fühlen wir uns zu Hause und wir hoffen, dass es nie einen Grund gibt, von hier wegzuziehen.

Und was gefällt Ihnen?

Die Atmosphäre im Dorf. Man wird mit offenen Armen empfangen. Aber auch die Lage gefällt mir, die Nähe zur Natur. Ich bin ein Naturmensch. Und dann sind auch Schule und Chindsgi sehr angenehm.

Was fehlt?

Mir fehlt nichts. Die Einkaufsmöglichkeiten sind in Laupen bescheiden, aber mir genügen sie.

Sie wohnen in einem historischen Gebäude. Wie sind Sie auf die Schoggifabrik gestossen?

Mit dem dritten Kind brauchten wir eine grössere Wohnung. Wir schauten uns dann in der Schoggifabrik eine Wohnung an und ich habe mich sofort in das rote Gebäude verliebt. Und dann passt es auch noch sehr gut, denn ich komme mit Textilarbeiten in die ehemalige Textilfabrik zurück.

Wieviele Angestellte beschäftigen Sie?

Zuerst waren es nur wenige Näherinnen, die in Heimarbeit das Angebot erweitern halfen. Vor vier Jahren bezogen wir ein grösseres Atelier. Inzwischen sind es 14 Angestellte, vor allem Näherinnen, aber auch Kunden- und Onlineshopberaterinnen. Fünf Festangestellte arbeiten 60 oder mehr Prozent hier in Diezikon. Eine andere Frau, die über 60 Prozent arbeitet, ist eine Heimarbeitnehmerin aus Ascona.

Woher kommt Ihre Kundschaft?

Vorwiegend aus dem Internet. Die meisten Kunden kommen aus der Schweiz, aber auch aus dem umliegenden Ausland. Wir verkaufen rund 150 Tragehilfen pro Monat und

dies vorwiegend dank zufriedener Kunden, also dank Mund-zu-Mund-Propaganda.

Was macht Frau Lüscher in Ihrer Freizeit?

Ich bin oft mit unserem Hund in der Natur draussen unterwegs. Und die Familie ist mir sehr wichtig. Ich bin ein Familienmensch.

Monika Bucher-Boos (noch nicht 50)

Monika Bucher hat einen Blumenladen an der Hauptstrasse, direkt vi-à-vis der Bäckerei Voland.



Wenn jemand fragt, wo Sie Ihr Geschäft haben, was antworten Sie, Laupen oder Wald?

In Laupen. Ich bin eine Laupnerin.

Warum ist der Laden in Laupen?

Weil ich seit 14 Jahren mit meiner Familie wieder hier wohne. Ich bin bis zur dritten Klasse in Laupen zur Schule gegangen, dann zügelten wir nach Rüti. Ein wenig bin ich also auch Rütnerin. Das Geschäft habe ich hier, weil ich finde, dass dieser Laden wieder in Betrieb genommen werden musste.

Woher kommt die Kundschaft?

Vor allem aus Laupen, Goldingen und Eschenbach, aber auch einige aus Rüti, die mich noch kennen.



Was spricht für den Standort Laupen?

Hier kenne ich die Leute und sie kennen mich. Ausserdem wohne ich ganz in der Nähe. Die Lage gegenüber dem Cafe Voland ist ideal. Laupen wächst rasant und wir haben alles hier, sogar einen Blumenladen.

Was macht die Familie Bucher in der Freizeit?

Wir sind fast jedes Wochenende an Schwingfesten anzutreffen, da beide Jungs schwingen. Dann wohnen wir sehr schön und geniessen es, einfach mal nur zu Hause zu sein.

Lara Zürrer (18)

Lara Zürrer, ist Gymnasiastin, im letzten Jahr vor der Matura. Sie ist die jüngste WAZ-Redaktorin und spielt Volleyball im Damenteam des Volewa. Ihre weiteren Hobbys sind: Sport allgemein, Zeichnen, Schreiben und Lesen.



Seit wann wohnst du in Laupen?

Ich wurde im Spital Uster geboren. Zuerst wohnten wir in der Bleiche in Wald. Vor 15 Jahren zügelten wir dann nach Laupen ins ehemalige Restaurant Frohmuth, das meine Eltern kaufen konnten.

Wie gefällt es dir hier?

Als Kind in diesem Haus aufzuwachsen war für mich ein Traum. Die Zimmer luden richtiggehend zum Verstecken spielen ein. Auch der Umschwung mit dem grossen Garten und der ehemaligen Gartenwirtschaft ist sehr schön.

Und da ist noch der naheliegende Wald, indem ich mich mit meinem jüngeren Bruder und den Nachbarskinder austoben konnte.

Was gefällt dir nicht in Laupen?

Diezikon ist eher abgelegen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nur mühsam erreichbar. Ausserdem fehlen mir die Sportmöglichkeiten und es fehlt ein lässiges Lokal, indem sich Jugendliche treffen können, wie zum Beispiel die Golden Bar oder das Kafi Majoka in Wald.

Wie war die Schulzeit in Laupen für dich?

Durch die sechs Jahre Primarschule hindurch hatte ich sehr viel Glück mit den Klassen. Alles war sehr sozial und es gab kein Mobbing. Ich habe nur gute Erinnerungen an die Schule Laupen.

Was wirst du nach der Matur machen?

Das weiss ich noch nicht genau. Mich interessiert Wirtschaft, aber auch ein Jura- oder Medizinstudium wäre möglich. Mit dem Lehrersemi könnte ich aber auch auf den Spuren meiner Familie bleiben.

Wirst du während des Studiums in Laupen wohnen?

Ich denke ja. Es kommt darauf an, wo sich der Studienplatz befindet. Schliesslich ist es eine Geld- und Zeitfrage. Aber Laupen soll mein Bezugspunkt bleiben.

Was wünschst du dir persönlich für die Aussenwacht?

Laupen muss sich nicht gross verändern, aber ich bin für eine grössere Sporthalle. Es wäre cool, wenn diese gebaut würde. Und wie bereits gesagt, eine coole Bar oder ein Kafi wäre super.

Wie siehst du deine persönliche Zukunft?

Ich möchte keine Zeit verschwenden und sofort mit dem Studium beginnen. Mein Ziel ist, möglichst schnell arbeiten zu gehen, um mein eigenes Geld zu verdienen und nicht mehr auf der Pelle meiner Eltern zu sitzen. Und dies, obwohl ich eigentlich immer noch gerne zur Schule gehe.

Werner Brunner

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Max Züger, Mürtschenstrasse 14

Tel. 055 246 35 51

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35

Tel. 055 246 64 47

Walter Kocher, Hüeblistrasse 98

Tel. 055 246 56 63

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23

Tel. 055 246 52 67

www.heimatmuseum-wald.ch

Ausstellungen:

Werner Fuchs, Bachtelstrasse 37

Tel. 032 685 25 54

Mobile 079 827 25 33

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Tel. 055 246 28 71

Mobile 079 776 29 57

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Mobile 079 822 58 42

Heimatmuseum

Tel. 055 246 43 88

www.zuerioberland-tourismus.ch

www.wald360.ch